

# **Französisch oder Latein?**

## **Informationen zur Wahl der zweiten Fremdsprache am Gymnasium Essen-Überruhr**

### **„Sollen wir Französisch oder Latein wählen?“**

Diese Frage stellen sich alljährlich viele Eltern und die Schülerinnen und Schüler unserer Schule, wenn zum Ende des fünften Schuljahres die Wahl der zweiten Fremdsprache ansteht. Was diese Wahl bedeutet, liegt auf der Hand: Erwartet doch die Schülerinnen und Schüler ein neues Hauptfach, das mindestens für die nächsten fünf Jahre nicht nur einen erheblichen Teil an Zeit und Kraft beansprucht, sondern auch Schulerfolg und Schulfreude wesentlich mitbestimmen kann. Das macht die Wahl gewiss nicht leicht, und sie wird auch nicht dadurch leichter, dass man allgemein etwa nach dem Nutzen des Lateinischen oder des Französischen im späteren Leben fragt: **Allgemein gesehen** nämlich lassen sich für das Erlernen der französischen bzw. lateinischen Sprache gleichgewichtige Argumente anführen. Diese unterscheiden sich zwar in ihren Inhalten; von ihrer Bedeutung her aber ist es nicht möglich, der einen gegenüber der anderen Fremdsprache einen grundsätzlichen Vorzug einzuräumen. Welche Argumente bei der Wahl den Ausschlag geben, hängt im Grunde von der Neigung der Schülerinnen und Schüler ab und davon, welche Ziele sich Eltern und ihre Kinder für den Bildungsgang setzen. Dieses Informationsblatt soll ihnen helfen, im gemeinsamen Gespräch die für sie geeignete Entscheidung zu finden.

### **„Welche Sprache ist leichter, welche schwieriger?“**

Keine von beiden ist leichter oder schwieriger als die andere. Schwierigkeiten enthalten beide Sprachen – das gilt sowohl für die jeweilige Sprache selbst (ihren inneren Aufbau z. B.) als auch für ihr Erlernen. Im Unterricht beider Sprachen müssen die Schülerinnen und Schüler viel lernen. Um die jeweiligen Anforderungen erfüllen zu können, ist ständiges und konzentriertes Üben und Wiederholen von Vokabeln und Grammatik notwendig. In beiden Sprachen begegnen die Schülerinnen und Schüler einer Grammatik, die stark von der des Deutschen abweicht. Beide Sprachen fordern von Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an sprachlichem „Umdenken“. Beide Sprachen vermitteln jeweils Einblicke in eine neue geistige Welt: Das macht einen erheblichen Teil des Reizes aus, der mit dem Sprachenlernen verbunden ist, und entschädigt die Schülerinnen und Schüler für manche Mühe.

## **„Kann die andere Fremdsprache später noch in der Schule erlernt werden?“**

Es besteht die Möglichkeit, die zum sechsten Schuljahr nicht gewählte Fremdsprache, **Französisch** oder **Latein**, als dritte Fremdsprache zu Beginn des achten Schuljahrs erneut zu wählen. Das Zustandekommen der im achten Schuljahr beginnenden Kurse und ihre Fortführung in der Oberstufe hängen davon ab, dass dieses Angebot von einer ausreichenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern wahrgenommen wird.

Französisch wird am GEÜ als Grundkurs bis zum Abitur weitergeführt und kann auch als Abiturfach gewählt werden. Je nach Schülerinteresse wird in den Jahrgangsstufen 12 und 13 auch ein Leistungskurs eingerichtet. Dies ist *eine* Möglichkeit die Pflichtbedingung für die Oberstufe hinsichtlich der Sprachen abzudecken. Bei entsprechendem Schülerinteresse wäre auch die Einrichtung eines Lateingrundkurses in der Oberstufe möglich.

## **„Soll man die Sprache wählen, in der die Eltern ihrem Kind am meisten helfen können?“**

Diese Absicht ist sicher gut gemeint, sollte aber eine untergeordnete Rolle spielen.

Der wichtigste Ort des Lernens ist die Schule.

Allzu intensive Eingriffe in den von einer Lehrkraft gesteuerten Lernprozess können die Schülerinnen und Schüler auf die Dauer eher unsicher und unselbständig machen.

Stattdessen sollten bei der Wahl Neigung und Zielsetzung des Kindes den Ausschlag geben.

## **„Soll man bei der Sprachenwahl auf die Erhaltung bestehender Freundschaften Rücksicht nehmen?“**

Bei einer Zusammensetzung von Sprachengruppen ist es selbstverständlich, wenn sich viele Schülerinnen und Schüler nach ihren Freundinnen und Freunden richten.

Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass freundschaftliche Bindungen in dieser Altersstufe noch häufig wechseln. Außerdem stellt eine veränderte Klassen- oder Kursgemeinschaft eine Chance für neue Bindungen dar. Die Fähigkeit der Anpassung an neue Mitschülerinnen und Mitschüler wird auch im Kurssystem der Oberstufe eine Rolle spielen; sie sollte rechtzeitig entwickelt werden.

Es liegt also nahe, die Entscheidung über die Wahl der zweiten Fremdsprache im Allgemeinen nicht von der Rücksicht auf bestehende Freundschaften abhängig zu machen.

## **„Welche Hilfe gibt die Schule bei dieser Entscheidung?“**

Unsere Schule führt eine Informationsveranstaltung zur Wahl der zweiten Fremdsprache durch. Es wird sehr empfohlen, an dieser Veranstaltung der Schule teilzunehmen, vor allem auch, um das Gespräch mit den Lehrkräften für **Französisch** oder **Latein** zu suchen.

## **„Eine abgewogene Entscheidung ist die beste!“**

Alle oben angeführten Hinweise und Überlegungen sollten im Einvernehmen zwischen Eltern und Kindern sorgfältig geprüft und gegeneinander abgewogen werden.

In erster Linie ist die Bereitschaft, sich auf die neu gewählte Sprache einzulassen, die richtige Voraussetzung dafür, dass die Beschäftigung mit dieser Fremdsprache zu einem interessanten und erfolgreichen Erlebnis wird.

## „Warum Latein lernen?“

- ... weil **Latein** den Zugang eröffnet zu einem wichtigen Teil der antiken Kultur, der über Mittelalter und Neuzeit in großer Breite fortwirkte und dadurch auch die Gegenwart in hohem Maße direkt und indirekt mitformt.
- ... weil die intensive Beschäftigung mit dem Leben und Denken von Menschen vergangener Zeiten dazu verhilft, das geschichtlich Gewordene auch unserer Gegenwart besser zu verstehen. Das im Lateinunterricht gewachsene geschichtliche Bewusstsein erleichtert es, den Eigenwert und die Bedeutung fremder Lebens- und Denkformen zu erfassen und anzuerkennen.
- ... weil der Lateinunterricht zugleich die Fähigkeiten im Gebrauch des Deutschen fördert und erweitert. Denn die Hauptarbeitsform, das Übersetzen, zwingt die Schülerinnen und Schüler, sich ständig zwischen beiden Sprachen hin und her zu bewegen und die sprachlichen Eigenarten der fremden und der eigenen Sprache genau zu vergleichen und zu üben.
- ... weil das Verstehen lateinischer Texte Geduld, Genauigkeit, Konzentration und Kritikfähigkeit gegenüber der eigenen Person erfordert und damit fördert – Eigenschaften, die in allen Berufen nötig sind.
- ... weil der Lateinunterricht von Anfang an mit Hilfe der Grammatik zum Nachdenken über Sprache führt. Damit schafft er ein Bewusstsein vom inneren Aufbau einer Sprache und übt das Denken im Sprachsystem. Das erleichtert auch das spätere Lernen weiterer Fremdsprachen in einigen Bereichen.
- ... weil die Arbeitsweisen des Lateinunterrichts späteres wissenschaftliches Arbeiten wirksam vorbereiten. Lateinkenntnisse sind eine gute Grundlage für viele Wissenschaften, z. B. schon allein für das Verstehen der wissenschaftlichen Fachsprachen. Für bestimmte Studiengänge werden Lateinkenntnisse in verschiedenem Umfang, oft das *Latinum* als Voraussetzung gefordert.\* Das *Latinum* wird vergeben bei mindestens ausreichender Leistung am Ende der 10. Klasse und später auf dem Abiturzeugnis bestätigt.
- ... weil der Lateinunterricht zur Lektüre literarischer Werke von hoher künstlerischer und gedanklicher Kraft führt. In ihnen begegnen die Heranwachsenden in für sie geeigneter Form Fragen der Politik, des Rechts, der Philosophie und Religion – kurz gesagt: den Grundformen menschlichen Daseins. Der vertiefte Umgang mit solchen Werken kann ihnen helfen, eine selbst verantwortete Orientierung in der Welt zu gewinnen.

---

\*) Für welche Studiengänge bestimmte Lateinabschlüsse im Einzelnen verlangt werden, hängt teils von den Beschlüssen der Kultusministerkonferenz, teils von der jeweiligen Hochschule ab und ist Änderungen unterworfen.

## „Warum Französisch lernen?“

- ... weil das Erlernen einer der wichtigsten Weltsprachen den Weg eröffnet für private oder berufliche Beziehungen zu Menschen in den französischsprachigen Ländern.
- ... weil **Französisch** als lebende moderne Fremdsprache Kommunikation erlebbar macht und Kontakte schon während der Schulzeit ermöglicht (Briefwechsel, E-Mail, Austauschbegegnungen, etc.).
- ... weil Französischkenntnisse eine verbesserte Qualifikation bedeuten; damit werden in einem geeinten Europa die Chancen zu einer höherwertigen Berufsausbildung und Berufsausübung vergrößert. In vielen Branchen werden Kenntnisse in mehr als einer modernen Fremdsprache vorausgesetzt.  
Deshalb legen immer mehr Schülerinnen und Schüler des GEÜ nach der Mittelstufe, und auf höherem Niveau auch in der Oberstufe, die Prüfung zum «DELF» ab, wodurch sie unabhängig von der weiteren Schullaufbahn einen lebenslang gültigen, international anerkannten Nachweis ihrer Französischkenntnisse erwerben.
- ... weil mit Französischkenntnissen die Möglichkeit besteht, selbständig Informationsquellen in französischer Sprache (Zeitungen, Zeitschriften, Fernsehen, Internet, etc.) privat oder beruflich zu nutzen. Hierbei wird allgemeine Methodenkompetenz erworben (z. B. Bedeutungserschließung), die für die Arbeit in der Oberstufe und darüber hinaus für Studium und Beruf wichtig ist.
- ... weil **Französisch** den Zugang zu anderen romanischen Sprachen und das Erlernen weiterer Fremdsprachen erleichtert.
- ... weil mit dem partnerschaftlichen Einüben kommunikativer Fertigkeiten im Unterricht eine Stärkung der eigenen sozialen Kompetenz verbunden ist.
- ... weil die Beschäftigung mit Lebensverhältnissen des Nachbarlandes den Blick öffnet für andere Lebens- und Verhaltensweisen und zugleich zu einem geschärften Bewusstsein für die Zustände im eigenen Land führt.
- ... weil der mit dem Sprachunterricht verbundene Einblick in geschichtliche und kulturelle Gegebenheiten Frankreichs einen Beitrag zur vertieften Allgemeinbildung darstellt und ein Bewusstsein für den Wert friedlichen Zusammenlebens über nationale Grenzen hinweg schafft.
- ... weil der Umgang mit klassischer und moderner französischer Literatur Bezüge zwischen geistesgeschichtlicher Tradition, aktuellen Zeitfragen und der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen herstellt.

## „Wie wird Latein gelernt?“

Im Lateinischen bestehen nahezu keine Probleme mit der Aussprache und der Rechtschreibung: Das Lateinische wird fast ausnahmslos so ausgesprochen, wie es geschrieben wird.

Übersetzt wird aus dem Lateinischen in das Deutsche, und die Vokabeln werden nur in dieser Richtung gelernt.

Die Unterrichtssprache ist Deutsch.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Arbeit an lateinischen Texten, die sprachlich und inhaltlich gründlich erarbeitet werden. Dies geschieht in unterschiedlichen Unterrichtsverfahren: z. B. werden Einzelbeobachtungen im Unterrichtsgespräch oder in der Gruppenarbeit zusammengetragen und Zwischenergebnisse festgehalten. Ziel der Arbeit sind immer das Textverständnis und eine angemessene Übersetzung ins Deutsche.

Die Kenntnis von Wortschatz und Grammatik wird durch Lernen und ständiges Üben gesichert.

Im Anfangsunterricht wird die praktische Textarbeit an den Lektionstexten des Lehrbuchs geschult, die auf den Kenntnisstand und das Alter der Schülerinnen und Schüler hin entworfen sind und überwiegend Stoffe aus dem griechisch-römischen Altertum enthalten.

Unser erprobtes Lehrwerk *Cursus* führt hin zur Lektüre lateinischer Originaltexte. Dabei tritt die gedankliche Auseinandersetzung mit Form und Inhalt der Texte in den Vordergrund.

Neben der Arbeit mit dem Lehrbuch wird der Unterricht durch anschauliches Material, Filme etc. angereichert, um einen lebendigen Einblick in das Leben im alten Rom zu vermitteln. Zudem soll Latein auch als tatsächliche Sprache erfahren werden, indem z.B. kleinere lateinische Stücke gespielt oder lateinische Lieder gesungen werden.

Bei der späteren Lektüre von Originaltexten wird auch die Benutzung wissenschaftlicher Hilfsmittel (Wörterbücher, Kommentare, Nachschlagewerke) geübt.

In **Klassenarbeiten** und **Klausuren** wird der Lernfortschritt überprüft. An Aufgabenformen, die aus dem Unterricht bekannt sind, zeigen die Schülerinnen und Schüler, bis zu welchem Grade sie die Arbeitsweisen und Inhalte des Unterrichts beherrschen. Das Schwergewicht der schriftlichen Arbeiten liegt auf der Übersetzung vom Lateinischen ins Deutsche.

## „Wie wird Französisch gelernt?“

Der Französischunterricht bereitet grundsätzlich auf die Begegnung mit Land und Leuten vor. Ziel ist das Bestehen solcher Situationen. Deshalb stehen kommunikative Fertigkeiten wie Hör-/ Sehverstehen - reagierendes Sprechen/ Schreiben im Vordergrund. Den Schülerinnen und Schülern sind die entsprechenden methodischen Verfahren aus dem Unterricht der 1. Fremdsprache Englisch vertraut, so dass darauf aufgebaut werden kann.

Die Bereitschaft zur Imitation, die Freude am Spiel, Neugierverhalten und der Wille, sich selbst aktiv sprachlich im Unterricht zu beteiligen, sind ebenso gefordert wie die Notwendigkeit zur Konzentration und zur genauen und intensiven Beschäftigung mit sprachlichen Erscheinungen der Fremdsprache.

Am Beginn der Spracherlernung stehen ein Nachsprechen von Elementen des Lektionstextes, das Lesen mit verteilten Rollen oder spielerische Formen des Umgangs mit der Sprache. Das Entdecken grammatischer Erscheinungen und die sich anschließende Regelformulierung münden in vielfältige mündliche oder schriftliche Übungen. Die Wiederaufnahme des gelernten Wortschatzes in Verbindung mit grammatischen Elementen erfolgt z. B. in der Versprachlichung von Bildgeschichten oder im Schreiben kleinerer Texte (Brief, Geschichte).

Unser neues Lehrwerk *A plus!* ist in seinen Inhalten auf die Erfahrungswelt der Jugendlichen ausgerichtet. Die visuellen und akustischen Hilfsmittel erleichtern es, den Unterricht immer dann, wenn es pädagogisch sinnvoll ist, in der Fremdsprache ablaufen zu lassen, um das Übungsmoment für die Lernenden zu erhöhen. Zum Lehrwerk gehört ein vielfältiges Begleitmaterial (CDs, Übungshefte, Freiarbeitsmaterialien), das im Unterricht und in der häuslichen Arbeit zum Einsatz kommt.

Neben den Lehrbuchtexten werden einfache Gebrauchstexte des alltäglichen Lebens (z. B. Anzeigen) sowie authentisches Material zu aktuellen Problemen (z. B. leichte Sachtexte; Videos, Musik und Comics) behandelt. Zu deren Verständnis lernen die Schülerinnen und Schüler Erschließungstechniken (z. B. Entdecken von Verwandtschaft mit anderen Sprachen; Benutzung von Wörterbüchern).

In höheren Klassenstufen gilt ein erweiterter Textbegriff, d. h. die ganze Bandbreite von Materialien wird genutzt (z. B. Literatur; Hör- und/oder Sehtexte; Internet). Durch Vergleichen lernen die Schülerinnen und Schüler Mitteilungsabsichten und Eigenheiten verschiedener Textsorten kennen und bewerten. Ihre Selbständigkeit im Umgang mit Texten wächst ständig durch Erarbeitung und Anwendung verschiedener Interpretationsverfahren. Auch ihre Haltung zu einem Thema wird differenzierter durch das Kennen lernen unterschiedlicher Standpunkte, oft auch im interkulturellen Vergleich Frankreich-Deutschland bzw. Europa. In den **Klassenarbeiten** und **Klausuren** wird der Lernfortschritt überprüft. An Übungsformen, die aus dem Unterricht bekannt sind, zeigen die Schülerinnen und Schüler, in welchem Maße sie Sicherheit in der Fremdsprache gewonnen haben.